Zeitschrift: Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH

Herausgeber: Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU

Band: 65 (1987-1988)

Heft: 7-8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

A. Z. 8001 Zürich Nr. 7/8 28. Mai 1987

Filmstelle: 2 Wochen Filme

ZENTRALBIBLIOTHEK
ZEITSCHRIFTEN-ABT.
POSTFACH
8025 Zürich

Serie: Frauenpower an Uni/ETH

65. Jahrgang Auflage 17 000

STUDENT/IN ZÜRCHER

Zeitung des VSU und des VSETH.

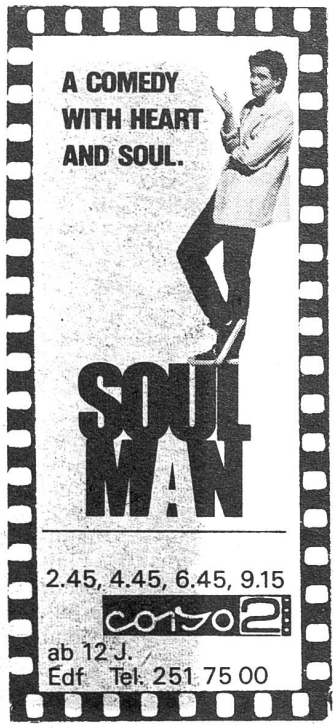
Erscheint wöchentlich, während des Semesters.

Redaktion und Inserateverwaltung:

Leonhardstrasse 15
8001 Zürich

Telefon 69 23 88

ZS



CSS

CENTRALE SANITAIRE SUISSE

SCHWEIZERISCHE ÄRZTE- UND SANITÄTSHILFE

REGIONALSEKTION DEUTSCHSPRACHIGE SCHWEIZ
8031 ZÜRICH POSTFACH 145 POSTCHECK 80-7869
TELEFON 01/363 39 00

Wir suchen Freiwillige, die bereit sind, ohne Bezahlung in unserer Organisation mitzuarbeiten: Für humanitäre Hilfsaktionen in verschiedenen Ländern (Vietnam, Palästina, Eritrea, Nicaragua, Guatemala, El Salvador, südliches Afrika) brauchen wir Projektmitarbeiter. Insbesondere brauchen wir medizinisches Personal jeglicher Richtung, das hier in Zürich mit uns zusammenarbeitet. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, telefonieren Sie uns ins Büro, Tel. 363 39 00.

50 Jahre CSS – begrenzt, gezielt, möglichst wirksam!!

zer0zer0

Buchhaltung
Beratung
Treuhand

zer0zer0
Wehntalerstr. 280
8046 Zürich
Tel. 01/57 57 14

WO
gibts im Niederdorf

... die besten Räucherstäbli?
... die seltensten Gewürze und Kräuter?
... die natürlichsten Parfums und Seifen?
... die ausgeflipptesten Setzkastenfiguren?
... wunderschöne indische Seidengemälde?
... reichhaltige Literatur über Esoterik, Yoga und gesunde Ernährung?
... und 108 Überraschungen mehr?

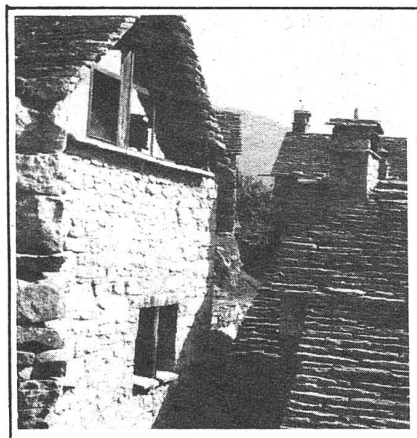
natürlich im neuen
GOVINDA KULTURTREFF
Preyergasse 16
(hinter Züri-Bar)
Tel. 251 88 59

Govinda Kulturtreff

Stockerstrasse 37
8002 Zürich
Telefon 01/202 62 74

Frauenbuchladen

Di-Fr 10.00–13.00 Uhr
14.30–18.30 Uhr
Sa 10.00–16.00 Uhr



Kopf voll Faust?
oder voll von
Formeln?
Hier ist die
Idee für den
Ausgleich!

CAMPO CORTOI

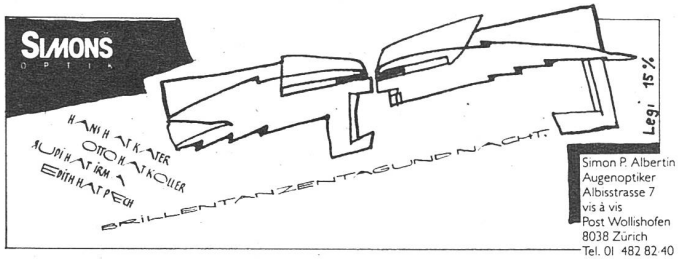
Cortoi - eine traumhaft gelegene Siedlung auf 1000m Höhe im Verzascatal, 1/2 Fussstunde oberhalb von Mergoscia, gleichzeitig Idee und Entwicklungsprojekt.

● Work Camps:
für Leute zwischen 18 und ca 35. Sägen, mauern, kochen, lachen, faulenzen, von Hand, aber mit Köpfchen arbeiten. Gruppengrösse ca. 12 Pers., Kosten 30.- alles inkl., Daten: 25.Juli - 9.August, 3.-18.Oktober. Handwerkserfahrung ist willkommen, aber keine Bedingung. Auch Super(wo)manfigur ist weniger wichtig als Beständigkeit.

● Summerwuche:
Eine Woche intensiven Lebens auf Cortoi, Auseinandersetzung mit dem Ort, den Lebensumständen und nicht zuletzt mit sich selbst. Vegetarische, dem Ort angepasste Küche. Kosten: 100.- ohne Reise max 10 Pers., Datum: 11.-19 Juli

● Vermietung der bereits ausgebauten Rustici:
für Projektwochen, Seminare, Ferien. Wir sind kein Tourismus-Betrieb, verlangen viel Selbständigkeit und der Situation und der Natur angepasstes Verhalten. Für arme Schlucker in Ausbildung reduzierte Preise.

Infos, Prospekte, Anmeldung bei
Genossenschaft Campo Cortoi, Wasserwerkstr. 17, 8035 Zürich
Tel 01/362 33 81 Martin Ritzmann verl. Anfragen besser schriftlich, da oft schwierig erreichbar.



theater am hechtplatz

Mo, 1. bis Sa, 6. Juni, 20.30 Uhr

Teatro MATTO

erzählt und spielt

Das Mäuschen
La Storia di Anna
e Pasquale

nach Motiven einer erotischen Fabel.

Vorverkauf: Tel. 252 32 34
täglich 15–19 Uhr

Frauen an den Hochschulen

Suffragetten, Blaustrümpfe, Frauenkommission

Frauen machen 52% der Weltbevölkerung aus, leisten zwei Drittel aller Arbeit, bekommen 10% des Einkommens und besitzen 1% der Welt. Wie sieht es an der Uni und ETH in Zürich aus? Ein Zimmer für uns allein! Es befindet sich im obersten Stock im StuZ, und Männer haben selbstverständlich keinen Zutritt. Im nachfolgenden Gespräch stellt sich die Frauenkommission des VSU/VSETH selbst vor und erzählt von ihrer Arbeit und ihren Problemen.

***«zs»:* Wie seid ihr überhaupt zur Frauenkommission gekommen?**

Bettina: Ich habe im Herbst 84 angefangen zu studieren und bin dann im nächsten Frühling mehr oder weniger zufällig zur Frauenkommission gestossen. Es war gerade die Zeit, als die Initiative «Recht auf Leben» lief. Die Frauenkommission hat dagegen ein Fest organisiert und noch Frauen gesucht, die mithelfen. Ich dachte mir, es wäre mal was, bei einer Frauensache an der Uni mitzumachen. So bin ich zur Kerngruppe gestossen, welche dieses Fest organisierte.

Einige waren noch dabei, die kurz nachher ausgetreten sind, und ich war mir auch noch nicht ganz sicher, ob ich dort weitermachen wollte. Als es dann aber ziemlich prekär wurde, nur noch *Martina* und *Fausta* waren dabei, wurde es mir fast peinlich, auch auszutreten. Und ja, eigentlich reizte es mich schon, Frauenarbeit zu machen an der Uni. So unerfahren, wie ich war, ist es ein rechter Krampf gewesen.

Maria: Im Februar 86 fand eine Frauen-Vollversammlung statt. Ich war dort und kannte *Bettina.* Dann gab's da noch die Medi-Frauengruppe (Medizinstudentinnen). Diese und die Frauenkommission haben sich eine Zeitlang etwas vermischt. Ich bin dann da so reingerutscht.

Da war dann noch das Ethnologinnentreffen. Wir haben gesagt, dass wir mithelfen würden. Ich ging an die Sitzungen, habe ein wenig reingesehen und bin immer mehr in die Frauenkommission reingerutscht.

Andrea: Bei mir ging es ähnlich. Ich ging auch an die VV und habe mich dort auf einer Liste eingetragen. Später kam mal ein Brief wegen dem Ethnologinnentreffen. Ich hab dann dort auch mitgearbeitet.

Ich dachte, dass ich an der Frauen-VV mal andere Frauen von der Uni sehe, vielleicht auch von der ETH und mal mit denen reden kann.

Bei dieser Gelegenheit habe ich meine Lizgruppe kennengelernt. Ich hab einfach gesagt, ich fange jetzt bald mit dem Liz an, und gefragt, ob es noch Frauen habe, die gerne in einer Gruppe arbeiten. Zwei haben sich gemeldet, und seitdem arbeiten wir zusammen und treffen uns regelmässig.

Jetzt engagiere ich mich ziemlich stark bei der Frauenkommission, auch aus Personalmangel. Ich muss immer ein wenig abwägen, wo ich meine Zeit investieren kann. Und jetzt sieht es immer prekärer aus, eine nach der anderen geht ins Ausland...

Bettina: Ein Problem ist wahrscheinlich auch, dass wir nebenbei alle noch studieren.

Andrea: Am Anfang, als ich an die Sitzungen gekommen bin, war nie ganz klar, um was es geht, was können wir machen. Jetzt haben wir Geld zur Verfügung und können zum Beispiel eine Kartei aufbauen und diese Arbeit bezahlen.

Auch sonst haben wir mehr Möglichkeiten. Wir haben vor, Kontakte zu knüpfen zu Frauenkommissionen oder -gruppen an anderen Unis und auch sonst Kontakte mit Frauengruppen zu pflegen. Wir wollen uns auch umschauen, was alles läuft, und uns etwas um das Material, Zeitschriften und so, welches sich bei uns ansammelt, kümmern.

Wir haben eine Ressorteinteilung gemacht, aber wir sind viel zu wenige, um das wirklich gut zu machen. *Bettina* hat sich ziemlich stark um Filme gekümmert und hat dort auch Kontakte. – Es ist so eine Vorstellung von mir: Einerseits allgemein ein wenig koordinieren, was läuft, und andererseits, dass es Frauen hat, die ein bestimmtes Thema bearbeiten.

Vielleicht gäbe es so Diskussionen und Frauen, die sich treffen mit gemeinsamen Interessen oder Problemen. – Oder die Frauenkommission könnte zum Beispiel eine Lesung veranstalten. Oder eine schaut, was in den Medien läuft. Da gehört vielleicht das mit dem Uni-Kiosk rein, mit diesen Soft-Pornos, die dort angeblich verkauft werden.

***«zs»:* Und was macht ihr im Moment?**

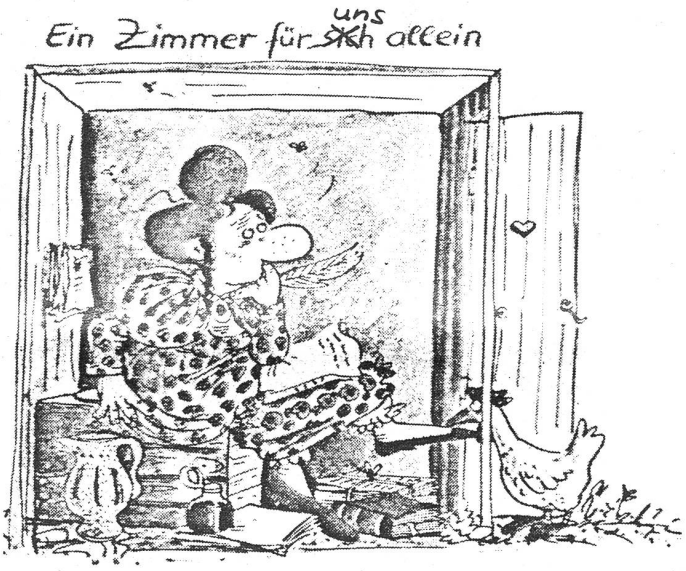
Bettina: Ich habe an Sitzungen teilgenommen zusammen mit dem Verein Feministische Wissenschaft. Sie kamen mit dem Anliegen, dass sie im Herbst eine Jubiläumswoche zum Thema 100 Jahre Frauenstudium veranstalten wollen zusammen mit einer Tagung des Vereins Feministische Wissenschaft. Wir fanden es klar, dass wir mitmachen, denn sie findet an der Uni Zürich statt. Wir können einen Beitrag leisten, indem wir die heutige Situation in ein Podiumsgespräch einbeziehen, bei dem wir mitmachen werden. Dort soll diskutiert werden, was heute immer noch falsch läuft und wie man/frau es besser machen könnte.

Die Organisation gibt wahnsinnig viel Arbeit für uns. Wir haben aber auch das Gefühl, dass es ein irrsinnig gutes Fest gibt im nächsten November.

Maria: Eine Idee wäre auch noch, jedes Semester mit einem Film oder einer VV an die Öffentlichkeit zu gelangen. Das Semester ist aber oft schon fast vorbei, bis wir anfangen, etwas zu organisieren.

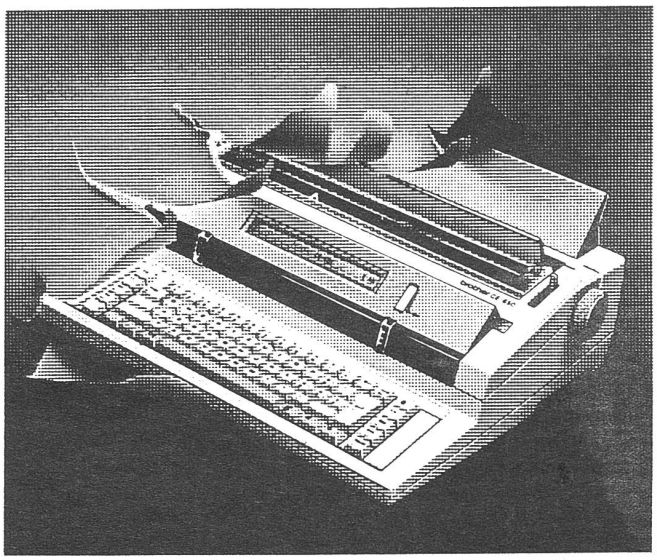
***«zs»:* Welche Probleme seht ihr für Frauen an der Uni? Weshalb braucht es eine Frauenkommission?**

Andrea: Ich kann von mir einfach sagen: im Verlauf des Studiums habe ich gemerkt, dass die Probleme, die ich habe, nicht nur persönliche oder nichtpersönliche sind, sondern solche, die sehr viele Frauen haben, vielleicht sogar die meisten Frauen. Das sieht frau/man auch in den Statistiken: wie viele Frauen studieren überhaupt, welche Fächer studieren Frauen, wie viele brechen ihr Studium ab und weshalb? Weshalb sagen Frauen so wenig in Semi-



Anzeige

Brother hat den Kompakten zum Durchbruch verholfen.



Jede zweite Schreibmaschine in der Schweiz ist eine Kompakte. Und mehr als die Hälfte davon trägt den Namen Brother.

Schon vor Jahren brachte Brother eine der ersten kompakten Kugelkopfschreibmaschinen auf den Markt und leistete damit Pionierdienste. Das zukunftsgerichtete Konzept hat sich durchgesetzt. Heute präsentieren sich die Kompakten von Brother mit einer reichhaltigen Ausstattung und einem attraktiven Preis. Erleben auch Sie den Durchbruch zum sorgenlosen Schreiben.

STUDENTEN-LADEN

Schönberggasse 2 8001 Zürich
Tel. 01/252 75 05
Mo–Fr 9.30–17.15 Uhr
Winterthurerstr. 190 8057 Zürich
Tel. 01/361 67 93
Mo–Fr 9.30–15.30 Uhr

brother®
Der Zeit voraus.

narien? Warum reden Männer immer so «klug» daher? Warum hat es kaum Professorinnen und Dozentinnen an der Uni?

Für mich ist es wichtig, mich mit diesen Problemen auseinanderzusetzen. Ausserdem hilft es mir, wenn ich weiss, woran es liegt, wenn es mir Mühe macht, etwas zu sagen in einem Seminar. Ich kann das mit anderen Frauen zusammen lernen oder üben, zum Beispiel in einer Frauengruppe. Dort fällt auch das Problem weg, mich immer gegen diese Männer durchsetzen zu müssen. Es ist irgendwie eine andere Atmosphäre, was aber bestimmt auch mit der Grösse der Gruppen zusammenhängt.

Bettina: Für mich ein wichtiges Thema sind Frauen, die Kinder haben und studieren wollen. Es betrifft mich zwar nicht selber. Mich würde interessieren, wie der Kinderhort funktioniert, ich habe nur gehört, er sei überfüllt, und es sei schwierig einen Platz zu bekommen für ein Kind. Ich würde auch gerne mal diese Frauen fragen, mit welchen Problemen sie zu kämpfen haben. Dies sind sehr frauenspezifische Probleme an der Uni.

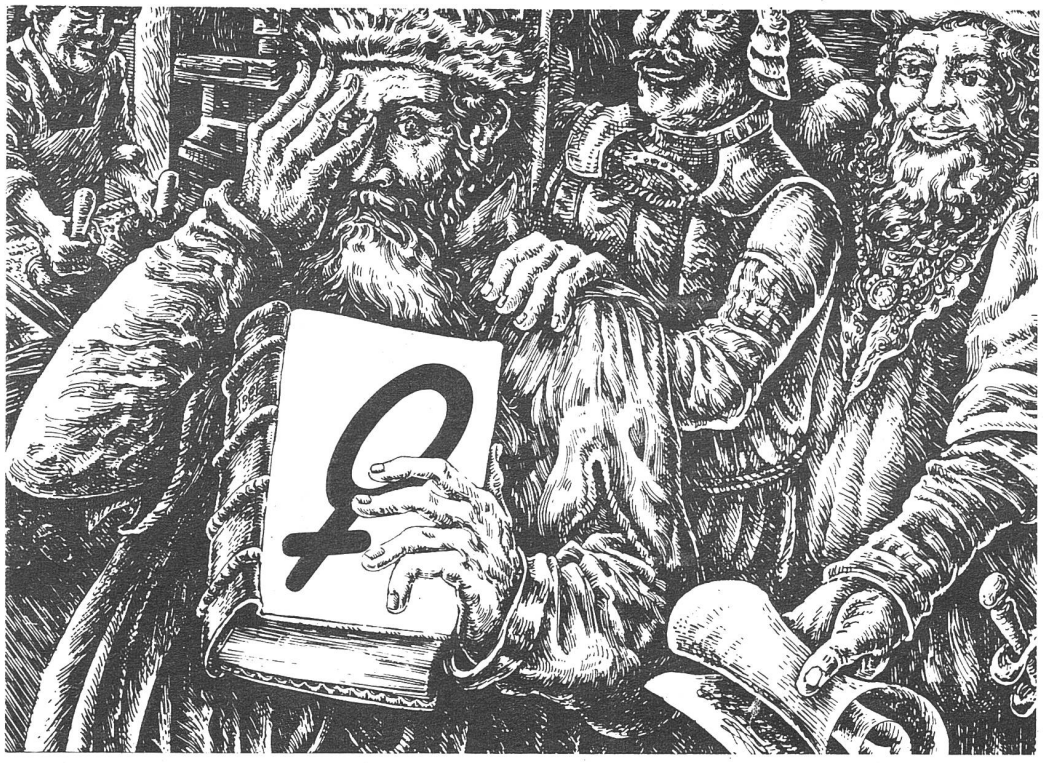
Andrea: Und du findest, es sei eine Aufgabe der Frauenkommission, dies ins Gespräch zu bringen oder eine Arbeitsgruppe anzuregen? Diese Frauen sind aber bestimmt jetzt schon sehr überlastet.

Bettina: Im weiteren sehe ich auch die speziellen Probleme, mit denen Frauen zu kämpfen haben an der Uni. Ein Studium fällt ihnen schwerer.

Dies wird von den Männern komischerweise oft gar nicht begriffen, weil sie einfach ihren männlichen Standpunkt haben und finden: «Ja, aber ihr könnt doch, wenn ihr wollt, euch steht ja nichts entgegen.» Aber das stimmt irgendwie nicht, es ist nicht so einfach, wie sich die Männer das vorstellen.

Andrea: Das beginnt schon ganz früh mit dem Rollenverständnis, mit dem Verständnis von sich selbst. Die meisten von uns sind ja traditionell erzogen worden, auf Familie und die sogenannten weiblichen Eigenschaften hin, wie nicht aggressiv sein, sondern zuhören können, sich gegenseitig unterstützen im Gespräch, sich selbst zurückstellen, bescheiden sein. Genau diese Eigenschaften werden an der Uni nicht gefordert. Dort wird verlangt, dass frau sich profiliert, sich durchsetzen kann, konkurriert mit den anderen.

Auch ein klares Berufsziel ist wichtig. Eine Frau überlegt sich



vielleicht, ob sie Kinder will. Wir haben auch nicht solche Vorbilder wie die Männer. Ich finde, dies sind recht grosse Schwellen zum Überwinden.

Bettina: Dies ist auch ein Grund, wieso viele Frauen aufhören mit dem Studium. Das ist ja allgemein bekannt. Deshalb studieren wahrscheinlich so wenig Frauen an der ETH. Die ETH wird immer noch als Institution für Männer gesehen.

Maria: Das sexistische Verhalten gewisser Professoren kommt da noch hinzu. Bei uns in der Medizin werden Patientinnen anders vorgestellt als Patienten. Über geschlechtsspezifische Krankheiten wird blöd gewitzelt.

Bettina: Mir geht es auch darum, ein weibliches Bewusstsein zu schaffen. Wir haben auch unseren Platz an der Uni. Wir müssen nicht einfach männliche Denkschemen und Verhaltensmuster übernehmen. Wir können ein Bewusstsein schaffen, dass Wissenschaft auch auf einer anderen nicht hierarchischen Ebene betrieben werden kann und genauso realitätsbezogen sein kann. Mit diesem Bewusstsein lassen wir Frauen uns nicht mehr alles gefallen.

Andrea: Ich finde es sehr wichtig, dass es an der Uni die Frauenkommission gibt. So sind die Frauen irgendwie repräsentiert, und man merkt, dass Frauen spezielle Probleme haben an der Uni. Sonst wäre die Frauenkommission nicht nötig. Wenn eine Frau ein bestimmtes Problem hat, kann sie sich an die Frauenkommission wenden, und frau kann gemeinsam etwas dagegen unternehmen.

Bettina: Mindestens stossen sie hier auf Verständnis.

Andrea: Wir hoffen, dass sich ganz viele Frauen bei uns melden und sei's nur, um Infos durchzugeben.

Maria: Wir haben gar nicht den Anspruch, dass alle bei uns konkret mitarbeiten.

Andrea: Ja, der Kontakt sollte einfach da sein, das wäre gut. Wenn einige Frauen etwas organisieren wollen, sollen sie uns das durchgeben. Wir können sie dann unterstützen.

Bettina: Wir haben auch eine Kartei, sie ist zwar nicht vollständig, aber wenn eine Frau zu Frauenthemen oder -problemen Informationen sucht, kann sie diese bei uns erhalten.

Frauengruppe: _____

zum Thema: _____

Fachbereich: _____

trifft sich _____ um _____

Kontaktadresse: _____

_____

Wir möchten gerne Kontakt mit/
mehr Infos von der Frauenkommission.

einsenden an: Frauenkommission,
StuZ, Leonhardstr. 19 oder in den Briefkasten vor dem Frauenzimmer werfen.

VSU-Spot

Abfallwoche Uni Irchel 10. bis 20. Juni 1987

Ausstellung im Lichthof
Verpackung
Glas
Altpapier
Kompost
Altmetall/Alu
Sondermüll
Kehrichtverbrennung
Gewässer

Filme, Video, Tonbildschau jeweils über Mittag im Hörsaal H19 (um **12.30** und **13.30** Uhr):
Altpapier, Aluminium, Abfallproblem, Glasrecycling, Kläranlage, Waschen mit Seife.

Ethno-Spot

Das Ethnologische Seminar veranstaltet ein Kompaktseminar des Arbeitskreises Lateinamerika zum Thema Participación Popular (nicht nur für EthnologInnen).

Das Seminar findet statt: am Dienstag und Mittwoch 2./3. Juni (genaue Daten siehe Woka).

Spezieller Gast ist der Prof. *José Bell Lara* von der Universität Havanna in Kuba. Er spricht zu den Themen:

América Latina: La crisis permanente (Di, Uni HG E 13, **9.00–12.00**)

Los Comités de Defensa de la Revolución (CDR) y el *Poder Popular: Participación y planificación en Cuba* (Mi, Kleiner Hörsaal, Häldeliweg 2, **14.00–18.00**)

VSETH-Spots

Resolution zum neuen ETH-Gesetz

Im neuesten Entwurf für das ETH-Gesetz ist unter Art. 24, Abs. 4, lit. c festgehalten: Die Hochschulleitung erlässt oder genehmigt die Statuten der Organisationen der Hochschulangehörigen, die öffentlich-rechtliche Aufgaben erfüllen.

Das würde – gewollt oder ungewollt – bedeuten, dass der VSETH als privatrechtlicher Verein seine Statuten nicht mehr in eigener Kompetenz beschliessen könnte. Der VSETH betrachtet das nicht nur als einen schwerwiegenden Eingriff in die Vereinsfreiheit, sondern auch als untragbare Bevormundung der Studierenden und somit als klaren Verstoss gegen die Grundsätze der Eigenverantwortung.

In der Annahme, dass es sich bei der Formulierung dieses Artikels nur um einen Irrtum handeln kann, verlangt der VSETH eine umgehende Richtigstellung des Textes, um die Grundlage für eine konstruktive Mitarbeit an der Entwicklung der Hochschule und insbesondere dem ETH-Gesetz nicht unnötig zu gefährden.

Verabschiedet vom Delegierten-Convent des VSETH am **21.5.1987.**

Resolution des Delegierten-Convents des VSETH

Die Schweiz hat eine lange Tradition als Einwandererland und verdankt einen grossen Teil ihrer wirtschaftlichen Entwicklung Ausländern, die in der Schweiz arbeiteten.

In der letzten Zeit mehren sich aber ausländerfeindliche Tendenzen in allen Bereichen; ausländische Studierende werden auch an der ETH mehr und mehr schikaniert. Die Erhöhung der Semestergebühren und neu auch die Erhöhung der Aufnahmeprüfungsgebühren um 50% sprechen hier eine deutliche Sprache.

Diese neue Erhöhung (495.– statt 330.–) ist für den Bund finanziell völlig unbedeutend; sie spiegelt aber eine gezielte Diskriminierung der ausländischen StudentInnen wider.

Der VSETH protestiert gegen diese befremdlichen Massnahmen und alle ausländerfeindlichen Tendenzen an den Hochschulen. Er fordert eine Gleichbehandlung aller Studenten unabhängig ihrer Herkunft, insbesondere in Fragen der Zulassung und Gebühren.

Traktandenliste der ordentlichen Generalversammlung des Naturwissenschaftlichen Vereins

Die GV findet am **Mittwoch, 10. Juni 1987, um 18 Uhr im StuZ** statt.

Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Wahl des Protokollführers
4. Genehmigung des letzten Protokolls
5. Genehmigung der Traktandenliste
6. Semesterbericht der Ressortleiter
7. Wahlen: – Vorstand
   – AK/UK-Vertreter
   – DC-Delegierte (nur Ersatzwahlen)
8. Diskussion über NV-Aktivitäten
9. Varia

Zu dieser Generalversammlung sind alle Studenten der Abteilung X der ETH herzlich eingeladen, aber natürlich sind auch Gäste aus anderen Abteilungen willkommen.

Geschäftsführender Sekretär für den VSETH!

Der Delegierten-Convent des VSETH tagte am Dienstag und Donnerstag, 19. resp. 21. Mai im StuZ. Dabei wurde *Jürgen Stücken* als geschäftsführender Sekretär gewählt. Auch beschlossen wurde die Beibehaltung der Galerie im Studentenfoyer, Resolutionen gegen das ETH-Gesetz und gegen die Erhöhung der Zulassungsgebühr für ausländische Studierende.

Vor 56 Delegierten eröffnete Reinhard Dammann am Dienstag den DC. Nach der Genehmigung des Protokolls (mit kleinen Änderungen) hatte der Vorstand einiges mitzuteilen:

– Es wird kein Grauzonenplan herausgegeben, dafür die Informationsbroschüre erweitert.
– Der langjährige Sekretär Viktor Blaser verlässt den VSETH, um bei der Gewerkschaft Bau und Holz eine neue Aufgabe wahrzunehmen. Vielen Dank gebührt ihm, und wir wünschen ihm eine gute Zukunft!
– Der Umstrukturierungs-Zwischenbericht wurde vorgestellt.
– Das BLUS stellte sich vor.

Bei den Traktanden wurde der Jahresbericht des DC-Büros mit grossem Mehr genehmigt. Auch die Verschiebung der Statutenrevision auf den 2. ord. DC des SS und die Verschiebung der offiziellen Widereröffnung des StuZ wurden gutgeheissen.

Martin Ziltener als Präsident des VSETH wurde neu rückwirkend auf den 1. Dezember 1986 voll angestellt, da das Arbeitspensum sonst nicht bewältigt werden kann. Auch der entsprechende Nachtragskredit wurde angenommen.

Galerie im Studentenfoyer

Nach längerer Diskussion wurde beschlossen, dass die Galerie, die durch die Kosta vor langer Zeit aufgebaut wurde, im Studentenfoyer bleibt. Das Studentenfoyer wurde zur Zeit, als das StuZ gebaut wurde, der Abteilung für Betriebsdienste zur Nutzung überlassen. Zurzeit nützt es der ASVZ für Gymnastik- und Tanzkurse. Das Studentenfoyer fällt aber bei Abbruch des StuZes wieder an den VSETH zurück. Deshalb will der VSETH, dem dieser Raum gehört, die Galerie drin behalten, insbesondere, weil das Studentenfoyer auch in der jetzigen Zeit für Veranstal-

Anzeige

Männer kaufen BOSS bei Bernie's !
Mit Legi 10% Rabatt!

tungen (z.B. Polyball) genutzt wird.

Dabei wurde auch darauf hingewiesen, dass der VSETH für das Studentenfoyer wie auch für die Turnhalle, die Cafeteria und den GEP-Pavillon das Nutzungsrecht hat, das heisst, diese Räume gratis nutzen kann.

Wahlen

Einstimmig und mit viel Begeisterung wurde Jürgen Stücken zum ersten geschäftsführenden Sekretär des VSETH gewählt. Jürgen war bis anhin Geschäftsführer des Landesjugendrings Hamburg. Dies ist die Dachorganisation der mitgliederstärksten und bedeutendsten Jugendverbände aus dem konfessionellen, gewerkschaftlichen, sportlichen sowie pfadfinderischen Bereich mit ca. 300000 Angehörigen. Dank seiner fachlichen wie auch theoretischen Ausbildung (Studium Geschichte und Pädagogik an der Uni Hamburg) scheint er diesem Beruf im VSETH gewachsen zu sein. Wir wünschen ihm einen guten Start und toi, toi, toi.

Als Ersatz für Sami Kanaan wurde Thomas Stricker in die GPK gewählt. Sami, der mehrere Jahre in der GPK war, ist jetzt im leitenden Ausschuss des VSS und somit dadurch schon stark belastet.

Resolutionen

Infolge des Besuchs einer Gruppe südafrikanischer Studierender (auch Weisse) wurde beschlossen, am 16. Juni zum Gedenken an den 11. Jahrestag der blutigen Unterdrückung eines Jugendaufstandes in Soweto in möglichst allen Vorlesungen eine Schweigeminute zu veranstalten. Gleichzeitig soll eine Petition zuhanden der südafrikanischen Behörden lanciert werden.

Zwei weitere Resolutionen, eine gegen die Erhöhung der Aufnahmeprüfungs-Gebühren für ausländische Studierende, die andere gegen das neue ETH-Gesetz, wurden mit deutlichem Mehr angenommen. (Vergleiche Resolutionstexte im Kasten.)

VSETH/23.5.1987/uni

Anzeige

multimedia
Foto-Video-Electronic
Multimedia-Photoscene AG
Anwandstrasse 34
8004 Zürich ☎ 01/242 32 49

LESERBRIEFE

betrifft: «Widerstand an der Uni»: *«zs»* Nr. 5 vom 15. Mai 1987

Revolutionäre Berichterstattung

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Mit «Serie» ist euer Werbeinserat für die RSJ («Widerstand an der Uni») überschrieben – vermutlich, damit ihr für das zweiseitige Inserat nichts zu bezahlen braucht. Die Frage ist nur, was denn die anderen Bestandteile dieser Serie sind? Doch nicht etwa die Artikel über studentische Organisationen (VSS im *«zs»* Nr. 3/65; Studentenverbindungen im *«zs»* Nr. 29/64; Studentenring im *«zs»* Nr. 25/64; JES im *«zs»* Nr. 21/64; Campus für Christus im *«zs»* Nr. 20/64)? Wenn das so wäre, dann stellt sich die Frage, wo denn die kritische Betrachtungsweise geblieben ist, mit denen die Autoren die anderen genannten Organisationen unter die Lupe genommen haben?

Mit Journalismus hat das Inserat *«RSJ-Uni: Widerstand an der Uni»* wenig, mit peinlicher Lobhudelei sehr viel zu tun. Wieder einmal scheint sich die RSJ (und ihre Mitglieder und ApologetInnen in der *«zs»*-Redaktion) der leider nur allzu bekannten Instrumentalisierungs- und Spaltungs-Strategie der 4. Internationalen zu befleissigen: Wo immer die Chance besteht, werden in Massenorganisationen oder auch sonst einigermassen breit abgestützten fortschrittlichen Organisationen strategisch wichtige (wenn möglich bezahlte) Ämter besetzt, um von diesen Positionen aus die betreffenden Organisationen für die eigenen Gruppierungsinteressen zu instrumentalisieren. Wenn dem kein Erfolg beschieden ist, werden die betreffenden Organisationen oder Bewegungen gespalten, damit sich mindestens ein Teil der engagierten Leute missbrauchen lassen kann. Durchgespielt schon x-mal – und leider nur allzuoft mit Erfolg (für die RSJ resp. SAP natürlich; für die linken und sonst fortschrittlichen Kräfte blieb dann meist ein Scherbenhaufen).

Um so unverfrorener ist es, wenn *jc* dann schreibt, dass die RSJ überlebt habe, weil sie *«nicht in bürokratischer und engstirniger Manier auf ein abstraktes Ziel»* hinarbeite (über das «engstirnig» liessen sich allerdings noch lange Diskurse führen!); dies im Gegensatz zu MSV (marxistischer Studentenverband), POCH-HG (POCH-Hochschulgruppe) und SHG (Sozialistische Hochschulgruppe), die *«in ihren bürokratischen Strukturen absoffen»*. Wer diese Zeit mitverfolgt hat, kann hier nur entrüstet den Kopf schütteln: So haben POCH-HG, SHG und MSV über mehrere Jahre nach der Gründung des VSU den grössten Teil ihrer Kräfte dafür freigestellt, um zusammen mit nicht in politischen Gruppierungen organisierten Studierenden beinahe aus dem Nichts den VSU aufzubauen. Dabei wurden natürlich zuwenige Kräfte für den Erhalt der eigenen Gruppe freigestellt, aber den drei anderen linken Gruppierungen war eben das übergeordnete Ziel wichtiger als ihre egoistischen Gruppeninteressen.

In dieser ganzen Gründungszeit hat sich die damalige BHG vornehm zurückgehalten und engagierte sich nur gerade im (bezahlten) Sekretariat (der damaligen VSU-Sekretärin [BHG-Mitglied] musste denn auch gekündigt werden, weil sie permanent den KD und GD hinterging!) und von Zeit zu Zeit im GD – nämlich dann, wenn der VSU wieder für eine RSJ-Aktion eingespannt werden sollte.

Es ist zu hoffen, dass die Studentenschaften VSU und VSETH der Instrumentalisierung des *«zs»* ein Ende machen, bevor sie ernsthafte Konsequenzen für die Existenz des *«zs»* und die beiden Verbände haben wird. Der trotzkistischen Strategie der Schwächung der Linken zur Stärkung der eigenen Gruppe muss endlich entschlossen Einhalt geboten werden!

Albert J. Gubler

betrifft: «Widerstand an der Uni»: *«zs»* Nr. 5 vom 15. Mai 1987

Eigentlich hätte ich gerne an den Anfang eine positive Würdigung des Beitrags der RSJ zum universitären Geschehen gestellt. Leider ist mir *«jc»* im letzten *«zs»* zuvorgekommen. Richtigerweise im Anzeigenteil werbewirksam plaziert findet sich das Erwähnte. Auch der Titel *«Serie»* ändert nichts an der Eindeutigkeit der Propaganda, bestens dazu geeignet, in der NZZ eine wirklich gute deplazierte Nummer abzugeben. Doch der Artikel erschien im *«zs»*, wohl kaum, weil sich die RSJ da bessere Beachtung erhoffte, sondern weil's da eben einfacher war, die Mehrheit der Redaktion zum Abdruck zu bewegen.

In der Aussage *«die RSJ arrangiert sich deshalb so wenig wie möglich mit der bürgerlichen Machtpolitik und versucht ausserhalb des politischen Systems zu arbeiten»* steckt viel Wahres. Der Artikel ist kein Arrangement, er ist ein Stück bürgerliche Machtpolitik. Und: Selbst im *«zs»*, einer sicherlich auch für die RSJ akzeptablen politischen Konvention, ist diese nicht dazu bereit, innerhalb des Systems zu arbeiten, d.h. die nötige Fairness walten zu lassen. Anscheinend bestehen im Hinterkopf der RSJlerInnen vage Ideen an einer anderen Uni, die handfesten Methoden zu deren Verwirklichung sind allerdings bestens bekannter Natur.

Ganz abgesehen davon, dass es wohl einiges werbewirksamer gewesen wäre, einen Artikel aus der Feder einer StudentenringlerIn über die RSJ erscheinen zu lassen, die plumpe Propaganda lässt Zweifel an den Inhalten aufkommen. *«Anstatt sich mit den Mächtigen an der Uni herumzuschlagen»* will die RSJ *«an der Basis politisieren»*. Die Basisnähe des *«zs»* erscheint im vorliegenden Fall nicht gegeben. Da fehlt es an der (an der Uni vermissten) *«Reflexion der eigenen Lage»*. Zur mangelnden Präzision der Formulierung politischer Inhalte gesellt sich ein ziemlich salopper Umgang mit grosskalibrigen Begriffen. *«Lohnabhängigkeit»* und *«herrschende Klasse»* sind zwei davon, und ich bin mir da nicht ganz so sicher, ob je eine Studierende aufgrund der Erkenntnis, dass auch sie als kleines, lohnabhängiges Würmchen enden wird, zu gesellschaftlich solidarischem Handeln findet. Dass der Autor gar die *«verschlafene Revolution»* anzieht, zeugt von besonderem Mut. Schliesslich hat der erfolgreichste Revolutionär dieses Jahrhunderts die Anfänge seiner Revolution kaum einen Kilometer von der *«zs»*-Redaktion entfernt verschlafen.

Da frag' ich mich letztlich, ob die RSJ wirklich den Beginn der 80er Jahre überlebt hat, oder ob sie nicht vielmehr die letzte ist, die ihren Absuff noch nicht bemerkt hat.

Fortsetzung Seite 9

Willkommen
In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum	Künstlergasse 10
Uni Irchel	Strickhofareal
Zahnärztl. Institut	Plattenstr. 11
Vet.-med. Fakultät	Winterthurerstr. 260
Botanischer Garten	Zollikerstr. 107
Institutsgebäude	Freiestr. 36
Kantonsschule Rämibühl	Freiestr. 26
Cafeteria	Rämistr. 76

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

zfv

DU MICH AUCH

Keine Angst vor tiefen Preisen!

LASER-KOPIEN
(Raster/Negativdruck: 35%–400%)

KODAK-DRUCK-KOPIEN
(für höchste Qualitätsansprüche)

XEROX-KOPIEN
(15 Rp. bis 7,5 Rp.)

EINZELKOPIEN
(A4: 20 Rp. bis 15 Rp.)
(A3: 30 Rp. bis 17 Rp.)

NEU! **XEROX-FARB-FOTOKOPIEN**
(A4/A3: 3 Fr. bis 95 Rp.)

KODAK-REPRO-FARBKOPIEN
(z.B. für Projektionsfolien)

Spiral- und Klebebindungen
Offsetdruck

Dissertationsdruck
Broschürendruck

ADAG
ADMINISTRATION & DRUCK AG

Zürich Universitätsstr. 25
8006 Zürich 01/4735 54

Zürich Seilergraben 41
8001 Zürich 01/251 49 34

St. Gallen Rosenbergstr. 32
9000 St. Gallen 071/22 01 31

COMPUTER-DISCOUNT
Verkauf von Computern, Druckern und Zubehör

KOPIE & DRUCK
Fotokopie
Repro-Farbkopie
Offsetdruck
Broschüren- und Dissertationsdruck

TASTO TEXT & DATA
Text- und Datenverarbeitung
Beratung und Verkauf
Adressverwaltung
Laserdruck

BINDEN & AUSRÜSTEN
Spiral- und Klebebindungen
Lochen, Heften und Falzen

Nachdiplomstudium ETH: Bauingenieurwesen

Ab Sommersemester 1988 wird an der ETH ein Nachdiplomstudium Bauingenieurwesen angeboten, das Studium sieht einen individuell wählbaren Studienplan vor mit grosser Flexibilität und persönlicher Betreuung. Weitere Informationen können bei Prof. K. Dietrich, dem Vorsteher der Abteilung für Bauingenieurwesen, oder bei Dr. H. Bachmann, dem Leiter des NDS Bauingenieurwesen, bezogen werden. Betrachtet bitte auch die Anschläge an der ETH.

Neubau Nordtrakt des Unispitals

Mit dem vorliegenden 110-Millionen-Projekt sollen die Verhältnisse in den bald 40jährigen Gebäuden verbessert werden. Es fehle an den notwendigen Vor- und Nachbehandlungsräumen für die Anästhesie und an modernen Operationssälen, auch Untersuchungszimmer seien in ungenügender Zahl vorhanden. Es sollen auch Geräteräume und Personalgarderoben erstellt werden, denn alle diese Mängel zusammen erschwerten laut Pressecommuniqué des *Komitees pro Nordtrakt* den reibungslosen Betrieb beträchtlich.
Bettsäle mit 5–8 Betten seien nicht mehr zeitgemäss und genügten den Ansprüchen der PatientInnen nicht mehr.
Die Mitglieder des Komitees erachten den Neubau aus diesen Gründen als nötig. Insbesondere als es dort ihrer Meinung nach Infrastrukturanlagen wie Schutzplätze und Parkplätze zu realisieren gelte...
Vielleicht gibt es noch mehr Meinungen zu diesem Thema.

Anzeige

Gratisausbildung durch:
Taxifahrschule A. + W. Meier,
Imfeldstrasse 15, 8037 Zürich
Anruf genügt: 01/362 55 55
intern 815, Herr Rupp

Fortsetzung von Seite 7

Zum Schluss nun doch noch etwas Positives: Die Realpolitik, die Forderung der RSJ nach marxistischen Assistenzen und Professuren. Wenn nämlich erst einmal an der Uni eine solide marxistische Mehrheit besteht, dann rückt die Einführung der Revolution per Volksinitiative in Griffnähe.

Lukas Weiss
Lohnabhängiger

betrifft: «Widerstand an der Uni»: *«zs»* Nr. 5 vom 15. Mai 1987

Lieber Jan,
ich weiss, Du bist nicht RSJ-Mitglied. Wenn ich's nicht wüsste, käme ich wohl nach der Lektüre Deines Artikels zu einem andern Schluss.

Während die bisherigen Porträts von Organisationen an der Uni sich durch kritische Fragen und meist ergiebiges, teilweise vielleicht auch etwas ungeschicktes Kratzen an polierten Oberflächen auszeichneten, ist diese Darstellung etwas allzu sehr zu einer unkritischen Lobhudelei geraten. (Vielleicht bewirbst Du Dich mal bei einer PR-Agentur...?)

Dabei gäbe es auch hinter der revolutionären Kulisse einiges zu entdecken, was nicht so ganz in das Bild einer engagierten, basisorientierten studentischen Organisation passt. Etwa das Verhältnis zum VSU: Bei publizistischen Aktionen, insbesondere im internationalen, antiimperialistischen Bereich, sind RSJ-Leute immer an vorderster Front dabei. Gut, nichts dagegen. Wenn es aber um konkrete, oft mühsame und aufwendige Hintergrundsarbeit geht (damit ist keineswegs primär die ach so verpönte Arbeit in Uni-Gremien gemeint), wenn Informationen gesammelt, bildungs- und unipolitische Veranstaltungen organisiert, Konzepte entwickelt, Dienste geleistet, etc. etc. werden sollen, lässt sich meist keinE «RevolutionärIn» blicken. Unzuverlässigkeit und RSJ-Mitgliedschaft sind für viele VSU-Leute zu Synonymen geworden. Termine mit TrägerInnen des gerahmten roten Sterns sind etwa so aussichtsreich wie Warten auf Godot. (Ja doch, es gibt Ausnahmen, ich geb's ja zu.) Angesichts dieser Lage braucht der (wohlgemerkt falsche) Eindruck, der insbesondere von reaktionärer Seite genüsslich ausgekostet wird, dass nämlich die RSJ im VSU eine bedeutende Rolle spiele und/oder die VSU-Strukturen für ihre eigenen spezifischen Interessen missbrauche, niemanden wirklich zu erstaunen.

Du schreibst, die Arbeit in den Uni-Gremien sei «im Unterschied zum VSU, der sehr ähnliche Ziele verfolgt», für die RSJ-Uni sekundär. Daran ist so ziemlich alles falsch. Vielmehr ist die Gremienarbeit für den VSU sekundär, da sie keine echte Mitbestimmung zulässt, was jedes Jahr im EGStR-Wahlkampf deutlich gemacht wird. Trotzdem ist sie, vor allem als Informationsquelle, keineswegs bedeutungslos. Für die RSJ hingegen ist diese Arbeit nicht sekundär, sondern inexistent.

Die Aussage, der VSU verfolge «sehr ähnliche Ziele» wie die RSJ, trifft in einigen bildungspolitischen Themen durchaus zu, (mit dem Unterschied, dass der VSU nicht nur die «richtige Einstellung» dazu hat, sondern daran arbeitet. Ansonsten versteht sich der VSU als Sammelbecken aller nichtreaktionären Studierenden, umfasst also ein äusserst breites politisches Spektrum. Dies ergibt sich aus den primär auf die praktischen Bedürfnisse von Studierenden bezogenen Zielsetzungen und dem bewussten Verzicht auf eine unité de doctrine in andern Bereichen.

Was Du als den «bisherigen Gipfel der Repression durch die Uni-Leitung» bezeichnest, nämlich der Ausschluss von Thomas Herde aus der Uni und «der durch die Uni veranlasste Landesverweis», hat mit der Uni-Leitung gar nichts, sehr viel aber mit dem amtierenden Erziehungsdirektor und mit der Fremdenpolizei zu tun. Dieser Skandal geschah im Gegenteil gegen den ausdrücklichen Willen des Uni-Disziplinarausschusses. Aber für das ideologisch vereinfachte Bewusstsein Deiner Informanten spielen solche Differenzierungen wahrscheinlich keine Rolle.

In der Hoffnung auf wieder mehr nach allen Seiten kritischen Geist grüsst Dich

Hansruedi Schelling

KLEINANZEIGEN ZS

Frankreich

Langue Onze ist eine kleine Französisch-Schule in Paris. Im Juli, August und September veranstaltet sie **Intensivsprachkurse** und andere Aktivitäten in Südfrankreich, auf dem Lande (bei Toulouse). Kosten: Kurse & Unterkunft 3500 fFr. im Monat. Info und Anmeldung:
Langue Onze, 15, rue de Gambey,
75011 Paris.
Tel. 00331/43382287

Schreibe

Jeden Text schreib ich für Sie nun werd ich Ihnen auch sagen wie,
mit Laserdrucker und Computer wird das Resultat sehr super.

Schreibservice Lee/01/3121785

Wohnen

Frau (33) sucht Zimmer in WG. Bin leicht behindert, brauche daher einige Hilfe.
WG sollte im Parterre sein. (Lift)
Näheres Tel. 01/925 11 51
Christine Vaucher verlangen.

Einkaufen

Die ganze Stadt abklappern... und endlich finden im **«Brocke-Lade Arche».** Hohlstr. 485, 8048 Zürich, Nähe Bhf. Altstetten, Bus 31 bis Luggwegstr. – Ab 9 Uhr offen, Do bis 21 Uhr, Mo geschlossen. Tel. 493 10 12

Computer

Gratis-Public-Domain-Software für Atari St. Info gegen frk. Rückcouvert. Peter Lienhard, Unterbühlenstr. 29, 8610 Uster

Fahrzeug

Elektromobil, 2-Plätzer, Gelb Alu-Kunststoff, gut geeignet für Stadt: Reichweite 30–80 km 60 km/h, Ausbau Solarenergie. Moegel. VB6500 FR,
055/31 22 38

Augusto César Tell
...oder Wilhelm Sandino?
Augenzwinkernd wirbt Nationalheld Willi diesmal für eine gute Sache: Die sandinistische Revolution in Nicaragua. Das obige Sujet ist als T-Shirt erhältlich. Es wird von der Jugendbrigade Sommer 87 vertrieben. Der Reinerlös geht an ein Jugend-Projekt in Nicaragua.
T-Shirt, rot/schwarz, Text: Viva Sandino – STOP der US-Intervention, Sfr. 20.–
Bestellung nimmt
Tel. 01/362 15 59 entgegen.

Computer

AT-Kompatible mit
6/8/10 MHz
80286-8 CPU, VSM-Tastatur, 14"-Amber-Monitor
– 30 MB HD, 1,2 MB FD: Fr. 3900.–
–20 MB HD, 1,2 MB FD: Fr. 3600.–
Obige Preise für Studenten und Institute. Stiere Studis erhalten beim Canosssa-Gang zum ORDER POOL Sonderrabatte. Klink dich im ORDER POOL ein und du wirst auf allen EDV-Produkten zum Grossisteneinkäufer. Tel. 056/52 15 81 (Alibiphon ORDER POOL), Postfach 9, CH-5305 Unterendingen/AG

SCHWEIZWEIT
ProWork TEMPORÄR
DAUERSTELLEN
TRY & HIRE
ZÜRICH
STAUFFACHERSTRASSE 28
01/241 11 12

AARAU BIEL
BADEN OLTEN
BASEL SIERRE
BERN ZÜRICH

u.a.
FERIENJOBS
für
BUERO
INDUSTRIE
BAU

Herren-Coiffeur
PACO
Universitätstr. 21
Tel. 47 07 14
auch montags offen

THEATER AM NEUMARKT
REVOLUTION
Heute 20 Uhr
ENDLOSE STRÄNDE MIT JUBELNDEN VÖLKERN
von Peter Jost
Nächste Vorstellungen: jeweils Dienstag bis Samstag 20 Uhr
AUCH am 28. Mai ist eine Vorstellung
Vorverkauf
Di–Sa 15–19 Uhr
Neumarkt 5
Tel. 251 44 88
Billettzentrale
Werdmühleplatz,
Tel. 221 22 83
Matinee
Sonntag, 31. Mai, 11 Uhr
ROLAND BARTHES
Signaturen des Begehrens mit Brigitte und Kurt Weisshaupt und dem Ensemble des Theaters am Neumarkt

Bell

E Stell bim Bell

Suchen Sie einen Ferienjob?

Während den Sommerferien beschäftigen wir zur Entlastung unseres Verkaufspersonals in der Region Zürich

Student/innen und Schüler/innen

Mindestalter: 15 Jahre

Wir offerieren Ihnen einen attraktiven Stundenlohn und Einkaufsvergünstigungen.

Herr Hofer, Tel.: 01/830 55 22, gibt Ihnen gerne nähere Angaben.

Bell

Bell AG
Region Ostschweiz
Hertistrasse 2a
8304 Wallisellen

zürcher student/in ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH (VSETH) und des Verbandes Studierender an der Universität (VSU). Erscheint wöchentlich während des Semesters.
Redaktion: Jan Capol, Sonja Linsi, Matthias Preisser, Andreas Petyko, Françoise Bassand, Lynn Blattmann.
Inserate: Eva Krähenbühl.
Bürozeiten: Mo–Mi 10.00–13.00 Uhr
Auflage: 17 000
Redaktion und Inserate: Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Tel. (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35 598 /.80-26 209.
Die im *«zürcher studentIn»* erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung der Verfasserin/des Verfassers wieder. Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet. Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.
Herstellung: focus-Satzservice/ropress

Redaktions- und Inseratenschluss, Nr. 9: 5. 6. 1987, 12.00 Uhr

DIE Zürcher Jugendzeitung
211
18mal im Jahr und erst noch GRATIS
Von Jungen für Junge und Junggebliebene
lustvoll-UNprofessionell
kritisch, aktuell und informativ
und (fast) repressionsfrei
DAS ZIEHT MICH!
Vorname .....
Name .....
Str./Nr. .....
PLZ/Ort .....
Geb.-Jahr .....
für 16- bis 21jährige gratis –
für ältere und ausserhalb des Kantons wohnende kostet's jährlich Fr. 10.–
REDAKTION 211
WASSERWERKSTR. 17
8035 ZÜRICH

DU MICH AUCH

WOCHENKALENDER 1.6. –14.6. ZS

regelmässig

alle Tage

VSETH-Sekretariat
geöffnet während dem Semester von **10.00** bis **14.00 Uhr,** während den Semesterferien von **11.00** bis **13.00**

KfE-Bibliothek
Jeden Tag über Mittag geöffnet. Sie erteilt auch Informationen über Drittweltprodukte. Polyterrasse, Zi A 73, **12.00–14.00**

HAZ
Schwules Begegnungszentrum, Sihlquai 67, 3. Stock, Mo–Sa **19.00–23.00** sowie **So 11.00–14.00.** Offene Diskussionsrunde ab **20.15**

Frauenkommission
Briefkasten im StuZ, Frauenzimmer, StuZ, Leonhardstr. 19

montags

UMKO
Präsenzzeit der Umweltkommission des VSETH an der Universitätstr. 19 (Parterre) von **12.15** bis **13.00**

Frauenkommission des VSU/VSETH
Präsenzzeit im Frauenzimmer, StuZ, **12.00–14.00**

Hochschulvereinigung der christlichen Wissenschaft
Uni HG HS 210, **12.15**

dienstags

Infostelle für PsychostudentInnen
Kaffee u. Tips fürs Studium, Rämistr. 66, **12.15–14.00**

KD (Kleiner Delegiertenrat des VSU)
Sitzung im VSU-Büro, Rämistr. 66, **14.00**

AKI
Santa Messa, **18.15**
Gebetsgruppe, **20.00**

AIV-Club Loch Ness
Bar-Club-Diskothek seit 1968, Clausiusstr. 33, ab **20.00**

HAZ
Schwubliothek, Sihlquai 67, Bücherausleihe, **19.30–21.00**

HAZ
Jugendgruppe «Spot 25», Sihlquai 67, ab **20.00**

HAZ
Beratungsstelle für Homosexuelle, **20.00–22.00**
Tel. **42 70 11**

HAZ
Beratungstelefon für Homosexuelle: 42 70 11, **20.00–22.00**

Frauenkommission des VSU/VSETH
Präsenzzeit im Frauenzimmer, StuZ, **12.00–14.00**

StuZ-Betriebsleitung
Reservationen und Reklamationen nimmt die StuZ-Betriebsleitung entgegen jeweils von **11.00–15.00.** StuZ, Leonhardstr. 19, 2. Stock, Sitzungszimmer.

mittwochs

Rebeko VSU/VSETH
Rechtsberatung von Studis für Studis. VSU- und VSETH-Mitglieder gratis! Polyterrasse Zi A 74, **12.00–14.00**

Esperantistaj Gestudentoj Zürich
Wochentreff der esperanto-sprechenden StudentInnen. Auch für Interessenten. Uni Lichthof (Seite Ausgang), **13.00**

Studentengottesdienst
von Campus für Christus, Gemeindezentrum «Im Grüene», Freiestr. 83, **19.00**

AKI
Eucharistiefeier und Imbiss, Hirschengraben 86, **19.15**

HAZ
Jugendgruppe «Spot 25» für junge Schwule bis 25, Sihlquai 67, **ab 20.00**

Rote Fabrik
Ziegel ooh Lac, Schlemmermenü, ab **20.00**

StuZ-Betriebsleitung
Reservationen und Reklamationen nimmt die StuZ-Betriebsleitung entgegen jeweils von **11.00–15.00.** StuZ, Leonhardstr. 19, 2. Stock, Sitzungszimmer.

Frauenkommission des VSU/VSETH
Sitzung im Frauenzimmer, StuZ, **12.00**

donnerstags

Stipeko VSETH/VSU
Falls Du irgendwelche Fragen oder Mühe beim Ausfüllen der Formulare hast oder der Stipendienentscheid negativ ausgefallen ist, kannst Du Dich bei uns kostenlos informieren lassen.
Die Stipendienberatung ist eine Dienstleistung des VSU und des VSETH und berät Dich unabhängig von den kantonalen Stellen.
Offen während des Semesters **10.00–13.30**
im StuZ, 2. Stock, Leonhardstr. 19, Tel. 256 54 88

Infostelle für PsychostudentInnen
Kaffee u. Tips fürs Studium, Rämistr. 66, **12.15–14.00**

AIV-Club Loch Ness
Bar-Club-Diskothek seit 1968, Clausiusstr. 33, ab **20.00**

VSETH-Vorstand
Öffentliche Sitzung im VSETH-Sekretariat, Leonhardstr. 15, **17.00**

AusländerInnenkommission (AuKo)
Sitzung **16–17 Uhr**
Beratung **17–18 Uhr,** im VSU-Büro, Rämistr. 66, Tel. 69 31 40

Frauenkommission des VSU/VSETH
Präsenzzeit im Frauenzimmer StuZ, **14.00–16.00**

Rote Fabrik
Veloflicken, **18.00–20.00**

StuZ-Betriebsleitung
Reservationen und Reklamationen nimmt die StuZ-Betriebsleitung entgegen jeweils von **11.00–15.00.** StuZ, Leonhardstr. 19, 2. Stock, Sitzungszimmer.

AKI
Leben und Glauben, Hirschengraben 86, **19.30**

freitags

EHG
Beiz, Auf der Mauer 6, **12.15**

Rote Fabrik
Taifun: Disco + Bar, ab **22.00**

HAZ
ZABI – Schwule Disco, StuZ, Leonhardstr. 19, **22.30–03.00**

StuZ-Betriebsleitung
Reservationen und Reklamationen nimmt die StuZ-Betriebsleitung entgegen jeweils von **11.00–15.00.** StuZ, Leonhardstr. 19, 2. Stock, Sitzungszimmer.

sonntags

Quartierzentrum Kanzlei
Zmorgebuffet, anschliessend Matinee (siehe WOKA diese Woche), Café ab **10.00**

HAZ
Sonntagsbrunch im Begegnungszentrum, Sihlquai 67, **11.00–14.00**

ausserdem

AG Umwelt
InteressentInnen melden sich auf dem VSU-Büro, Tel. **69 31 40**

AG Sprachrohr
Diese AG soll Vorschläge zur Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit des VSU erarbeiten. InteressentInnen melden sich bitte auf dem VSU-Büro, **Tel. 69 31 40**

Asylkomitee
Infostelle für Leute, die sich in Asylfragen engagieren wollen, im Quartierzentrum Kanzlei. Auskünfte und Präsenzzeiten sind unter **Tel. 251 02 77** zu erfahren.

Nottelefon für vergewaltigte Frauen
Tel. 42 46 46
Mo, Di, Fr, **09.00–20.00**
Mi, Do **16.00–20.00**
Fr. Nacht **24.00–08.00**
Sa. Nacht **24.00–08.00**

diese Woche

Montag, 1. Juni

AKI
Med. Arbeitskreis, Hirschengraben 86, **19.30**

Z 33
Celtic Frost und Coroner (ZH), **21.00**

Kanzlei-Bibliothek
Lesung: Ernst Därendinger, «Der Engerling», Cafeteria, **20.15**

Stadthof 11
Tanz in Zürich, **20.15**

Dienstag, 2. Juni

Filmstellen
If... (GB 1968), StuZ, **12.15**

Z 33
The Chevalier Brothers (GB), **21.00**

Stadthof 11
Tanz in Zürich, Gastspiel des «Ballett Stadttheaters Luzern», **20.15**

Folk Club Zürich
Häxebäse, Musik der Fahrenden im GZ Buchegg, **20.15**

Rote Fabrik
Heimathaft, überrollt uns eine neue Landi?, **20.30**

Studentenbibelgruppe
«Motive eines Forschers», mit Prof. D. Vischer, Kirchgasse 13, **19.30**

Ethnologisches Seminar
Participación Popular: Gibt es neue ethnologische Forschungsfragen in sozialistischen Ländern? Prof. *H.P. Müller,* Ethno Seminar Zürich
América Latina: La crisis permanente, Prof. *José Bell Lara,* Universidad de La Habana, Cuba, Uni HG E13, **9.00–12.00**
Participación Popular in kapitalistischen Ländern, mit *Magda v. D. Heydt-Coca,* Ethno-Seminar Zürich; *Henrique Leemann,* Ethno-Seminar Zürich; *Angela Stein,* Ethno-Seminar Bern; *Bernhard Albrecht,* Ethno-Seminar Zürich, **14.00–18.00**

Mittwoch, 3. Juni

Rote Fabrik
Heimathaft, Heimlich Davon – Karthago, **20.30**

Musig am Mäntig
Commando M. Pigg, StuZ, **21.00**

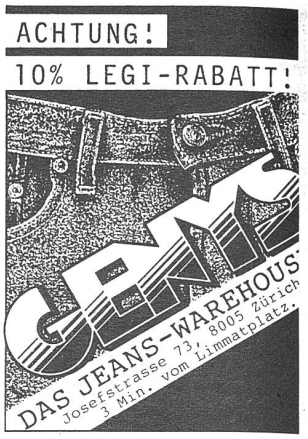
Filmstellen
Die Falken (Ungarn 1975), ETH HG F1, **19.30**

Gemeinschaftszentrum Heuried
Spielaktion: «Verfolgung mit dem Tram quer durch die Stadt», **14.00**

OPTIKER BIEFER

Brillen, Sonnenbrillen und optische Instrumente. Prompter Reparaturservice.

8006 Zürich
Universitätstrasse 29
Telefon 01/47 36 96
Samstag geöffnet
8.00–14.00, durchgehend



VERKAUFSFÖRDERUNG
Buckstrasse 2
8820 Wädenswil
Tel. 01/780 18 08

ReText

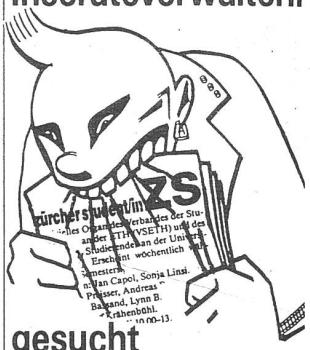
Schreibt Ihre
– Prüfungs- und Diplomarbeiten – Dissertationen
– Manuskripte – Protokolle – diverse Korrespondenz
etc.

in kürzester Zeit dank den modernsten technischen Hilfsmitteln.
Wenn nötig auch abends oder samstags.

Studenten erhalten Spezialrabatt.

Verlangen Sie detaillierte Auskünfte bei
ReText, Frau Renold, Tel. 01/780 18 08

RedaktorIn
InserateverwalterIn



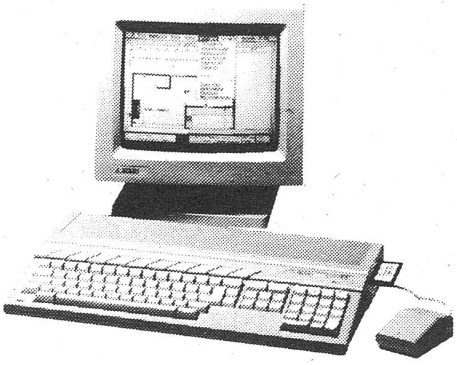
gesucht

Meldet Euch auf dem VSU-Büro 69 31 40 oder beim VSETH 256 42 98

ADAG ADMINISTRATION & DRUCK AG
Universitätsstrasse 25
8006 Zürich
Tel. 01/252 18 68

PRESENTS:

ATARI 1040 ST-Mac



Personal-Computersystem ATARI 1040 ST mit integr. Floppy, monochr. Bildschirm, 1 MByte RAM, ROM-TOS, Maus, Betriebsanleitung + ALADIN der Macintosh-Emulator inkl. APPLE Betriebssystem ROMs

nur Fr. 1730.00

ATARI 1040 ST	**Personal-Computer komplett**	**Fr. 1380.00**
ATARI 1040 STNL	**do. mit Drucker STAR NL 10**	**Fr. 2160.00**
ATARI 1040 STNLMac	**do. mit Drucker und Mac-Emulator**	**Fr. 2510.00**
ATARI HS 104	**20 MByte Harddisk**	**Fr. 860.00**
ATARI 1040 STHD	**Personal-Computer mit Harddisk**	**Fr. 2200.00**
ATARI 1040 STHDNL	**do. mit Drucker STAR NL 10**	**Fr. 2980.00**

Diese Preise gelten nur mit Legi oder Hochschulausweis.

Dieses Inserat wurde hergestellt mit Publishing-Partner, ATARI ST und QMS-Laserdrucker

WOCHENKALENDER 1.6. –14.6. ZS

KfE-Film
Kinder in Vietnam (Vietnam 1983), ETH Polyterrasse A88, **12.15**

Ethno-Seminar
Participación Popular. Die Komitees zur Verteidigung des Sandinismus CDS in Nicaragua mit *Bernhard Albrecht,* Ethno-Seminar Zürich, Uni HG E 13, **9.00–12.00**
Participación Popular in Cuba mit Prof. *José Bell Lara,* Universidad de la Habana, Cuba, Kleiner Hörsaal, Häldeliweg 2, **14.00–18.00**

Donnerstag, 4. Juni

Gemeinschaftszentrum Heuried
Von Beruf Mutter: Die Tagesmutter, **15.00–17.00**

Rote Fabrik
Heimathaft, Heimat – Heimatlos, **20.30**

Sommer-Serenade der Uni
W.A. Mozart, Joseph Haydn, Anton Reicha, Seerosenteich der Uni Irchel, **21.00**

Gastreferenten an der ETH
Wozu Wissenschaftsphilosophie? Wissenschaftsentwicklung als zyklischer Typenwandel. Prof. Dr. Herbert Hörz, ETH HG F7, **17.15**

Völkerkundemuseum der Uni
Rationalität, Offenbarung, Erkenntnis, ewige Wahrheit aus der Sicht des Islams, mit Tahir Ahmad, Aula Uni Zentrum, **20.15**

Filmstellen
Iwan der Schreckliche (UdSSR 1945), StuZ, Leonhardstr. 19, **18.30**

Gemeinschaftszentrum Heuried
Jazz-Rock-Disco im Jugendraum, **20.00**

3.-Welt-Laden
«Vom Kolonialismus zum Tourismus – von der Freizeit zur Freiheit», mit *Ueli Mäder,* 3.-Welt-Laden am Seilergraben, **10.00**

Freitag, 5. Juni

RSJ
Hausarbeit im Kapitalismus, Uni HS 219, **12.15**

Rote Fabrik
The Orthotonics and Half Japanese, **21.00**

Stadthof 11
Tanz in Zürich: «The Front Stage Movers», **20.15**

Samstag, 6. Juni

Rote Fabrik
Minimal Compact, **21.00**

Gemeinschaftszentrum Heuried
Jazz-Rock-Disco im Jugendraum, ab **20.00**

Dienstag, 9. Juni

Studentenbibelgruppen
«ZS»-LeserInnen-Interview, Kirchgasse 13, **19.30**

WIM
M. Eichenberger, J. Gasser, N. Möslang improvisieren Sax, Magnusstr. 5, **20.00**

Rote Fabrik
Dominique & The Wondertoys (Basel), **21.00**

Mittwoch, 10. Juni

Filmstellen
Toter Ort (Holt videk, Ungarn 1971), von I. Gaál, ETHZ F1, **19.30**

ETH
Der Weltraum seit 1945, Probleme der Rüstungskontrolle im Weltraum, Dr. P. Stares, Washington D.C., HS G60, ETHZ, **17.15**

KfE
Video: Kinder in Vietnam (Vietnam 1983), ETH Polyterrasse A88, **12.15–13.00**

Z 33
Rhythm Cobras (Bandtaufe), Zähringerstr. 33, **21.00–02.00**

Donnerstag, 11. Juni

Filmstellen
Solaris (UdSSR 1972), von A. Tarkowskij, ETHZ F1, **18.30**

Stipeko
geschlossen

Theater am Rigiblick
Bange Zeiten, Y.N.O. Tanztheater, Germaniastr. 99, **20.00**

ETH
Wozu Wissenschaftsphilosophie? Konstruktive Wissenschaftstheorie mit Prof. Dr. Jürgen Mittelstrass, Uni Konstanz, HS F7, **17.15**

ETH
Colloquium Rumantsch, Die Rechtsquellen des Kantons Graubünden, mit Prof. Dr. Peter Liver, ETH E 33.1, **18.15**

Freitag, 12. Juni

Theatersaal Rigiblick
Bange Zeiten, Y.N.O. Tanztheater, **20.00**

Folk Club Züri
Musigträff, im Musigstübli, GZ Buchegg, **20.15**

RSJ-Uni
StudentInnenpolitik, Uni HG Zimmer 219, **12.15**

MUSIG AM MÄNTIG

MO, 1. JUNI, 21. h
TRIO DEP'ART
JOJO MAYER-HEIRI KÄNZIG-HARRY SOKAL
STUZ, LEONHARDSTR. 19 Fr. 10.-/13.-

MI, 3. JUNI, 21. h
COMMANDO M. PIGG
GITARREN-POP AUS SCHWEDEN
STUZ, LEONHARDSTR. 19 Fr. 12-/15.-

KULTURSTELLE VSETH/VSU, LEONHARDSTR. 15, 8001 ZH, 256 42 98

Samstag, 13. Juni

Frauenliga für den Frieden
Menschenrechte, verschiedene Definitionen, Volkshaus Zürich, **14.00**

Velotag
Sternfahrt und Besammlung am Zähringerplatz um **14.00**
Ansprachen und Schwatz, anschliessend Velodemo durch die Innenstadt, ab **16.00** Velofest im GZ Wollishofen am See

Soweto-Tag
Zum 11. Jahrestag des Soweto-Aufstandes veranstalten das Südafrika-Komitee und die AAB eine Kundgebung, Hechtplatz, **13.30**

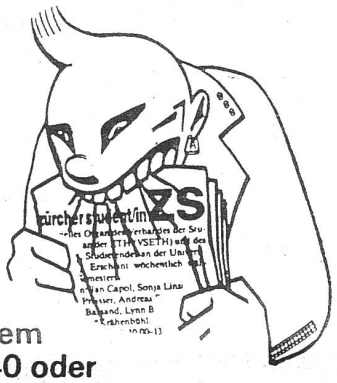
Kanzlei
Soweto-Solidaritätsfest ab **18.00**, Konzert ab **21.00**

Sonntag, 14. Juni

Theater am Neumarkt
Matinee: «bolo-bolo» in Wipkingen, **11.00**

Rote Fabrik
Fabrikjazz: Sunnymoon & Hans Reichel Trio, Doppelkonzert, bei schönem Wetter am See

RedaktorIn
InserateverwalterIn
gesucht



Meldet Euch auf dem
VSU-Büro 69 31 40 oder
beim VSETH 256 42 98

Sommersemester 1987

ASVZ

WOCHENPROGRAMM

1. - 5. Juni 1987 / Nr. 7

OL
ZHM Orientierungslaufen, Donnerstag, 4. Juni 1987, HSA Irchel, Start 12.30 - 13.15 Uhr, Anmeldung direkt am Start (Strickhofgarderoben)

Handball
ZHM Kleinfeld-Handball, Tagesturnier, Mittwoch, 17. Juni 1987, HSA Fluntern
Anmeldung bis spätestens Mittwoch, 10. Juni 1987, 12.00 Uhr

Fussball
SHM Uni-ETH, Dienstag, 2. Juni 1987, 18.30 Uhr, HSA Fluntern

Volleyball
Plausch-Turnier um den GOLDENEN VOLLEYBALL
Donnerstag, 4. Juni, ab 9.00 Uhr, HSA Fluntern

Leichtathletik
Mittwoch, 3. Juni 1987, HSA Fluntern
18.00 h Kugel, 18.30 h 400m/Diskus, 19.00 h Speer

Tennis
Mittwoch, 3. Juni 1987, ZHM-Anmeldeschluss 12.00 Uhr.

Mittwoch, 3. Juni 1987, SHM-Finalrunde Damen, 11.00 - 17.00 Uhr
Tennisanlage Fluntern oder Tenniscenter Vitis mit Mannschaften aus Genf, Basel und Zürich

Fallschirmspringen
Informationsabend, 3. Juni 1987, 19.15-20.00 Uhr
ETH, Hörsaal D 1.1 (Hauptgebäude), Thema: Fallschirmsport

Schwimmen
Zürcher Hochschulmeisterschaft 1987
Montag, 1. Juni 1987, 12.00 - 14.00 Uhr, Hallenbad Bungertwies
Anmeldung direkt vor dem Wettkampf

70. Schweizer Hochschulmeisterschaften Schwimmen/Wasserspringen
Samstag, 20. Juni 1987, Hallenbad Oerlikon
Anmeldung bis spätestens Freitag, 5. Juni 1987 am ASVZ-Schalter, Polyterrasse.

Zürich, 26. Mai 1987 kw

Musig am Mäntig

Der Norden wird wärmer

Commando M. Pigg: **Mittwoch, 3. Juni, 21.00 Uhr,** StuZ

Commando M. Pigg aus Schweden spielen im StuZ.
Rock aus Schweden? Da kommt den meisten Leuten wohl höchstens noch die Gruppe «ABBA» in den Sinn. Und ausserdem ist es dort oben sowieso zu kalt und dunkel, da frieren ja die Finger an den Gitarrensaiten fest!

Doch wer dauernd wie ein hypnotisierter Chüngel auf die ewig länger werdende Schlange der U.S.- und U.K.-Hitlistenbands gestarrt hat, muss jetzt seine/ihre Blickrichtung ändern: seit einiger Zeit rührt sich in Schwedens Rockszene was (vielleicht ist der Norden doch nicht so kalt?).

Mit *Commando M. Pigg* kommt eine Gruppe ins StuZ, die in Schweden zu den Top-Acts zählt. Nachdem sie mehrere Jahre in Schweden getourt und fünf LPs dort aufgenommen hatten, machten sie letztes Jahr mit der (englisch gesungenen) LP *«Time Beats»* in unseren Breitengraden auf sich aufmerksam. Die Platte besticht durch einen rhythmisch-schrägen Gitarrensound und sehr einprägsamen Melodien. Am meisten fällt jedoch die Stimme der Sängerin *Eva Sonesson* auf: tief und tragend mit einem Spektrum von vier Oktaven - der schon etwas abgegriffene Vergleich mit Chrissie Hynde von den *«Pretenders»* sei doch noch kurz erwähnt.

Im Frühling 1987 brachten *Commando M. Pigg* die LP *«V»* heraus, mit dieser Platte hoffen sie auf den endgültigen - und verdienten - Durchbruch in der internationalen Musikszene.

Commando M. Pigg sind:
Eva Sonesson: Gesang
Peter Puders: Gitarre
Anders Karlsmark: Bass
Anders Hernestam: drums

Nachtrag: «Commando M. Pigg» bedeutete ursprünglich Commando Muse Pigg (= Mickey Mouse). Das passte aber den Mäusen vom Disney-Konzern gar nicht, und so wurde ein M. Pigg draus. Anscheinend kann dieser Anhang den südlichen KonsumentInnen nicht zugemutet werden, seit neuestem heissen sie nur noch Commando...

Filmstellen

Film über Mittag

If...

GB 1968 - Regie: Lindsay Anderson, mit Malcolm McDowell, David Wood, Richard Warwick u.a. Dienstag, **2. Juni um 12.15 Uhr im StuZ.**

«If...» ist im Zuge der 68er-Studenten-Unruhen entstanden und völlig durch den Zeitgeist jener Tage geprägt. Die Rebellion der Schüler aus Unzufriedenheit gegen ihre Unterdrücker an einer öffentlichen Schule wird zur intelligenten Metapher für die Verweigerung des etablierten Systems und jeglichen Normdenkens.

Der Film bedient sich dabei eines Duktus', der adäquat die Revolutionsidee in eine vielschichtige, clevere Filmsprache umsetzt. Bei seiner Erstaufführung galt «If...» als modisch; sieht man ihn heute an, ergreift einen nicht nur Wehmut ob solch geballter Kraft, sondern man kann den Film schon fast als ein historisches Zeitdokument ansehen, mit welchem verglichen, sich etwa «The Wall» wie eine selbstzweckhafte, sinnentleerte Bilderflut ausnimmt.

Neues ungarisches Kino

Die Falken (Magasiskola)

Ungarn 1970 - Regie: István Gaál; mit Ivan Andorov, György Bánffy, Judith Meszléry u.a. Mittwoch, **3. Juni, 19.30 Uhr** im ETH-Hauptgebäude F1.

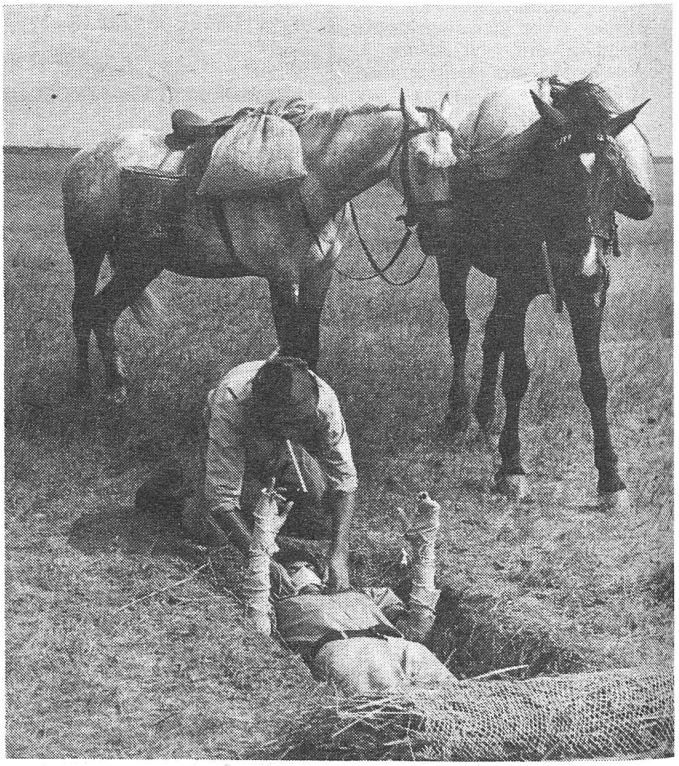
Reiter pirschen über die flachen, dürren Ebenen der Puszta. In ihren Fäusten halten sie junge Falken umklammert. Schleudern die Vögel zum gesichtslosen Blau des Himmels empor, um sie nach kurzer Jagd wieder einzufangen. Ein endloses, unerbittliches Spiel von zugleich irritierender Schönheit.

Regisseur *István Gaál* gehört zu den federführenden Vertretern von Ungarns innovativem Autorenkino der sechziger Jahre. Mit *Die Falken* hat er einen Film geschaffen, in dem Einfachheit und Vielschichtigkeit eine Verbindung beeindruckender thematischer Geschlossenheit und visueller Poesie eingegangen sind.

Was in dokumentarischer Authentizität Aufzucht und Training von Falken schildert, ist ebenso Geschichte der schmerzlichen Selbstfindung eines jungen Mannes wie auf einer metaphorischen Ebene - eine minuziöse Studie über die Mechanismen des Totalitarismus.

Ein Student verbringt einige Wochen auf einer Falknerei. Seine anfängliche Faszination an der kunstvoll-disziplinierten Abrichtung der Tiere, an der Schönheit des dressierten Vogelflugs weicht dem Ekel. Die Falken-Station entpuppt sich in ihrer Perfektion als ein nach totalitären Prinzipien durchorganisierter Betrieb. Dessen Leiter übt ein tyrannisches Regime über seine Mitarbeiter, seine Frau und eben über die Vögel aus, in deren Gehorsam und Ergebenheit er die Vollendung eines oligarchischen Ideals sieht.

Gaáls Werk zeigt wieder einmal, was Film sein kann: eine Erfahrungswelt, die abstrakte Begriffe durch Bilder erlebbar macht.



Architektur und Film

Ivan Groznyj

(Iwan der Schreckliche)

UdSSR 1945/46 – Regie: Sergej Eisenstein, mit Nikolai Tscherkassow, Ludmilla Tschelikowskaja, Serafima Birman. Donnerstag, **4. Juni um 18.30 Uhr** im StuZ.

In der Filmgeschichte steht *Ivan Groznyj* als ein Meilenstein da: ein Meisterwerk sondergleichen, mit dem *Sergej Eisenstein* dem Historienfilm ein Denkmal setzte und das Medium Film endgültig als eine Kunstform definierte.

Ivan Groznyj war als Trilogie geplant gewesen; Eisenstein konnte jedoch nur zwei Teile realisieren, bevor ihn 1948 ein früher Tod ereilte. «Das Demonstrationsziel unseres Films ist es, die grosse Tradition des Patriotismus, des erbarmungslosen Kampfes gegen die Feinde, wer und wo sie auch immer sein mögen, aufzuzeigen.» So wird Iwan im 1. Teil als ein selbstbewusster Monarch dargestellt, der sich für die nationale Einheit einsetzt: eine strahlende, siegreiche Führerfigur, wie sie im (russischen Propaganda-)Buch steht. Im 2. Teil zeigt Eisenstein dann die «historische Unabdingbarkeit» und die rücksichtslosen Methoden, mit denen Iwan die Einigung erzielte. Zugleich erreicht Eisenstein durch die Psychologisierung von Iwans Ringen um die Macht ein differenziertes Bild der Verkettung von Ursache und Wirkung jeglicher Machtausübung.

So sehr Eisenstein für den 1. Teil seines Monumentalwerkes mit Lob bedacht wurde (er erhielt den Stalin-Preis), ebensosehr fiel er mit dem 2. Teil in Ungnade. Das Zentralkomitee der KP verbot dessen öffentliche Aufführung mit der Begründung, Eisenstein habe «seine völlige Unkenntnis der historischen Tatsachen bewiesen». Eisenstein gestand in der Folge öffentlich ein, die historischen Tatsachen falsch dargestellt zu haben, und er stufte den Film als «wertlos und sogar gefährlich im ideologischen Sinne» ein. Trotz einer Audienz bei Stalin wurde der 2. Teil erst 1958 freigegeben.

Es ist bedeutsam, diese Rezeptionsgeschichte zu kennen, denn sie veranschaulicht nicht nur die rigorose sowjetische Kulturpolitik, von der selbst so anerkannte Künstler wie Eisenstein nicht verschont blieben (er war 1940 zum künstlerischen Direktor von Mosfilm ernannt worden), sondern sie offenbart auch Eisensteins zwiespältiges wesen zwischen Genialität einerseits und dem unbedingten Willen andererseits, sich in den Staatsapparat einzugliedern.

Dieser Dualismus wird auch in *Ivan Groznyj* durch die irritierende Verbindung von Pathos und Ratio, von ausstatterischer Opulenz und stilistischer Strenge, durch den strukturalistischen Gegensatz von Vorder- und Hintergrund, von Geometrischem und Verschnörkeltem reflektiert. Nichtsdestoweniger verschmelzen die graphisch-plastischen, die bildlich und darstellerisch expressiv-theatralischen, die musikalischen und farblichen Stilmittel durch eine kontrapunktische Montage zu einer kompositorischen Einheit von faszinierender Verve und Schönheit. Ein Sinnenerlebnis.

Neues ungarisches Kino

Holt Videk

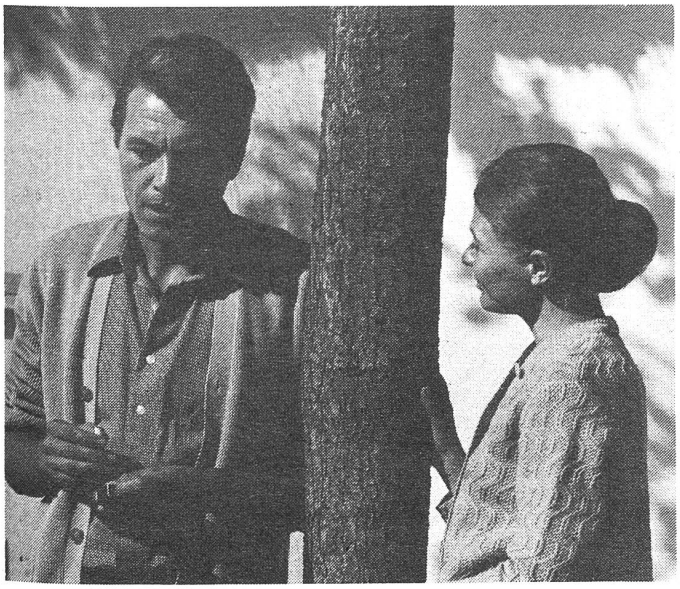
(Toter Ort)

Ungarn 1971 – Regie: István Gaál, mit Mari Töröcsik, István Ferenczi, Irma Patkós – mit **franz. Untertiteln.** Mittwoch, **10. Juni um 19.30 Uhr,** im ETH-Hauptgebäude F1.

István Gaál zeigt in «Holt Videk» ein Dorf, das im Begriffe ist, vollständig auszusterben. Der Film beginnt mit der Abreise des Lehrers und des Dorfpolizisten, den letzten beiden Zeugen einer kulturellen und behördlichen Existenz. Einzig ein junges Paar und eine alte Frau bleiben zurück. Letztere halten ihre Erinnerungen am Ort fest. Das junge Paar jedoch könnte woanders ein neues Leben beginnen. Doch obwohl die Frau gerne der Einsamkeit entfliehen möchte, will ihr strebsamer Mann dableiben, bis er genug Geld verdient hat. So spannt sich ein bewegendes Beziehungsdrama zwischen den beiden auf, das nur der Tod auflösen kann.

Abgeschnitten von jeglichem sozialen Kontext, sind die beiden Protagonisten von Beginn an zwei Verurteilte. Der Kampf der Frau gegen Einsamkeit, Angst und Tod ist ob ihrer Abhängigkeit vom Mann aussichtslos. Gaál stellt stimmungs- und bildergewaltig eine zwingende Verbindung zwischen dem soziologischen Phänomen der Entvölkerung des Dorfes und dem individuellen Drama des jungen Paares her. Die aufgezeigte Problematik ist durchaus keine ausschliesslich ungarische.

Holt Videk



Soljaris

Architektur und Film

Soljaris

Solaris

UdSSR 1972 – Regie: Andrej Tarkowskij, mit Natalja Bondartschuk, Donatas Banionis, Jurij Jarvet u.a. Donnerstag, **11. Juni um 18.30 Uhr** im ETH-Hauptgebäude F1.

Der Planet Solaris ist ein denkendes Wesen, ein Urhirn, zu Materialisierungen fähig. Forscher versuchen verzweifelt die Kommunikation mit ihm, doch als sie gelingt, sind sie noch verzweifelter: Solaris materialisiert nun ihre eigenen Erinnerungen und Träume. *Kris Kelvin,* der Protagonist, hat es mit der Wiederkunft seiner verstorbenen Geliebten zu tun. Er verliebt sich neu in das Phantom und erfährt dabei, zusammen mit dem Zuschauer, Wichtiges über Natur, Heimat, Bewusstseinserweiterung und Eschatologie.

Ein Science-Fiction-Film nach dem Buch von *Stanislaw Lem,* der den Science-Fiction-Film fernab von bombastischen Spezial-Effekten neu definiert. *Tarkowskij* verleibt *Lems* gedankliche Welt seinem eigenen Universum ein. Ein Meisterwerk.

Ein Fehler und du bist Geschichte

Nachruf an einen Freund

If you had wings my love would you fly
if you knew that you never would die
would you live – would you try
try to live.– would you try?

Kennengelernt haben wir uns über einen gemeinsamen Freund, Richi, ein Kletterer.

Richi war lange dein bester Freund, lange der Freund meiner besten Schulfreundin Isa.

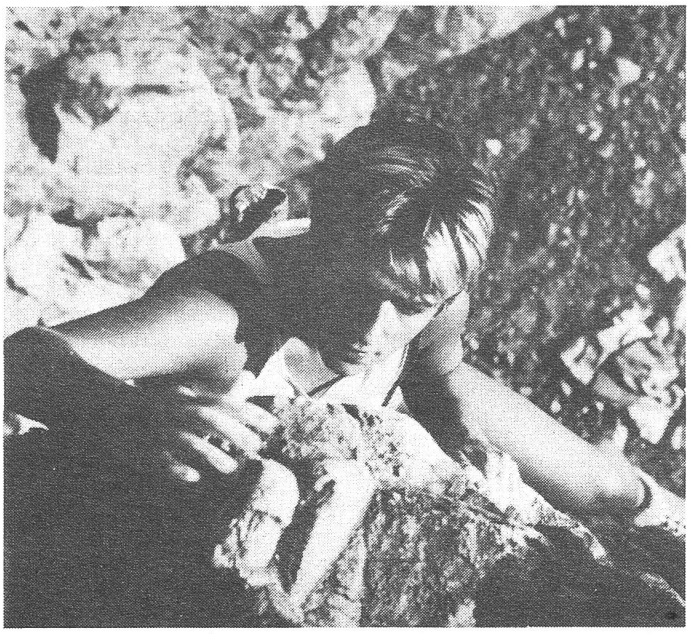
Du wohntest in einem Studentenhaus in der Klarastrasse. 3-Zimmer-WG, gemeinsame Küche, wo jede/r seinen Haushalt parallel führte.

Es war Zufall, dass ich an diesem Nachmittag mit Isa und Richi zu dir gekommen bin. Isa und ich hatten soeben die Matur hinter uns und erfreuten uns eines improvisierten Lebens. Du sprachst mit Richi über das Klettern, neue Routen, Szenennews. Mich langweilte das Thema, du warst mir sympathisch.

Flüssiges Klettern im steilen Eis bei idealen Verhältnissen, ein einsames Biwak auf 3700 Meter über Meer unter der im Winter so immensen Sternendecke, Sonnenauf- und -untergang und vor allem Ruhe, beeindruckende, beruhigende, befreiende, beängstigende, beklemmende, absolute Ruhe. Ständiges Zwiegespräch mit mir, gleichzeitiges Gefühl der Angst, Einsamkeit und des Glückes. Fragen wie: Wen berührt es schon, wenn ich nicht zurückkehre? Würde ich meinen eigenen Tod bedauern? Was will ich noch von meinem Leben?

Wir sahen uns wieder in deiner neuen WG in der lärmigen Waffenplatzstrasse. Du wohntest wieder in einer engen 3-Zimmer-Wohnung mit 2 Kletterfreunden zusammen: der eine war Gärtner, der andere Dachdecker und du warst Student an der ETH.

Unsere Freundschaft zu Isa und Richi verflüchtigte sich, wir kamen einander näher. Ich hielt die Kletterer nach wie vor für liebenswerte Spinner und belächelte im stillen eure nie enden wollende Diskussionen über *friends*, Eispickel, Routen und *chalk*. Ich gewöhnte mich allmählich an eure eigenartige und verzehrende Leidenschaft.



Ich möchte die spezielle Schönheit wieder erleben, die sich mir nur eröffnet, wenn ich an die Grenze gehe, wenn die Welt irgendwie, sogar in der Dumpfheit und Kälte eines Winterbiwaks, den süchtig machenden Glanz des Lebens annimmt. Die Sterne scheinen so viel glühender zu sein, ein Sonnenuntergang ist wie ein Feuer, genährt von brennbaren Wolken, die sich schliesslich in bleiche aschgraue Haufen verwandeln.

Du hattest eine Stelle an der Universität in Salt Lake City in Aussicht, irgendwas mit Erdbebenforschung. Du überliessest mir dein WG-Zimmer und flogst mitten im Winter auf den grossen unbekannten Kontinent. Wir schrieben uns Briefe, manchmal riefst du an. Monate, wir lernten uns so nahe kennen, wie es wohl nicht geschehen wäre, wenn du in Zürich geblieben wärst.

Klettern verändert. Klettern ist totale Präsenz und totale Bewegung. Es gibt nichts mehr zwischen mir und meinem Leben. Mein Schicksal liegt in meinen Händen. Jede Seillänge liegt in meinen Händen. Jede Seillänge, die ich führe, spiele ich Gott. Die Wahl liegt bei mir. Die Frage nach dem Tod, die Frage des Todes.

Wir trafen uns in Kalifornien wieder. Ich hatte Europa den Rücken zugekehrt, du warst auf der Heimreise nach Zürich.

Ein Sonntag am Pazifikstrand Stinson Beach mit Bouldern, Sensemilla und Gianna Nannini unter einer warmen Oktobersonne.

Wir schrieben weiter Briefe, nun mit vertauschten Rollen: ich in den USA, du in Zürich.

Als ich mit dem Bus von San Francisco zum Flughafen fuhr, unterhielt ich mich mit einem dreissigjährigen Mann über die Stadt und die Leute. Zum Abschied öffnete er seine Tasche und reichte mir eine Büchse Budweiser. «Here», sagte er «come again» und stieg aus. Ich bin in die Schweiz zurückgekehrt, weg von der coolen amerikanischen Scene, weg von ihrer Distanziertheit aber auch Unbeschwertheit, weg von der Wärme in die Kälte, weg von der vermeintlichen Oberflächlichkeit zur vermeintlichen Solidarität und Nähe meines Schweizer Freundeskreises.

Im Februar war ich in der Südkalifornischen Wüste gestrandet, ich fühlte die Verbindung zu Europa langsam und beständig schwinden.

Ich rief dir an, wollte wissen, was los war in der Schweiz. Dein Mitbewohner, der Dachdeckerkletterer sei tot, Gift genommen und nun fühlte sich der gesamte Freundeskreis an diesem Tod mitschuldig. Du ganz besonders, weil du dir nicht immer sein depressives Gejammer anhören konntest und wolltest.

Hunger und Durst stauen sich an und brechen aus, Erdbeben gleich, einfach wenn die Spannungen zu gross werden. In meiner Doktorarbeit versuche ich mit mathematischen und physikalischen Mitteln an den Erdbebenherd, den Ursprung des Ausbruchs heranzukommen, die Vorgänge zu verstehen und in Modellen zu beschreiben. Der Herd in mir selbst ist aber unvergleichlich viel unzugänglicher. Ich spüre die sich aufbauenden Spannungen. Brüche aber kommen unerwartet, lassen sich so wenig wie Erdbeben vorhersagen.

Als ich nach Zürich zurückkam, stand bereits fest, dass du dir eine andere Wohnung suchen würdest. Dein Mitbewohner, der Gärtner zog zu seiner Freundin nach Schaffhausen und du fandest ein Zimmer in einer Höngger WG.

Ein weiterer Sommer verging und du lerntest deine grosse Liebe kennen. Da sie Ausländerin war, entschiedet ihr euch zur Heirat und ein Jahr später kam sie in die Schweiz.

Du arbeitetest weiter an deiner Dissertation über Erdbebenforschung und warst recht schön gestresst. Intrigen in der WG, das Erwachen nach dem ersten Verliebtsein, die Suche nach einer neuen Wohnung.

Hupend und wild mit den Armen gestikulierend bahnen wir uns einen Weg durch das absolute Chaos, sprich: die Stadt Napoli. Der Süden hat mich eingeholt mit Sonne, Lebensfreude und schönen Menschen. Ich habe mich wieder in den Süden verliebt. Jeden Tag stahlblauer Himmel, weite Sandstrände, klares warmes Wasser. Keine Arbeit in Sicht, unsere Geräte hängen seit einer Woche am Zoll fest. Geduld haben an dieser Sonne ist nicht schwierig. Von Mittag bis 5 Uhr Siesta, dann erwacht abends das Leben wieder. Die Systemlosigkeit der Leute hier begeistert mich, das Leben funktioniert chaotisch, Gelassenheit und Freundlichkeit dominieren, das Lebensgefühl scheint nicht starr zu sein.

Im Hochsommer war ich mit meinem Bruder in Frankreich am Pazifik. Wir fuhren in einen langen Augustabend und in eine unendliche Nacht: 1000 Kilometer durch Frankreich unter einem blinkenden Sternenhimmel. Du bist an diesem Tag in den Berner Alpen zu Tode gestürzt.

«Ein Fehler und du bist Geschichte», diese Worte haben mir nie Ruhe gelassen.

Endlich bin ich wieder in meine Welt zurückgekehrt. Hoch über dem Tal, allein in der Einöde der winterkalten Berge, der wärmenden Sonne mein Gesicht hinhaltend, über unberührte Hänge hinunterrauschend, weg von den Menschenmassen – Glück stellt sich ein, Verkrampfungen lösen sich.

Françoise Bassand